

Correspondent

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag,
Sonabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 13. Februar 1900.

№ 18.

Das Jahr 1899

für die Gestaltung der Gewerkschaftsbewegung in Deutschland.

(Schluß.)

Das Gewerkschaftsleben im Jahre 1899 kam unstreitig durch die nach langen Geburtswehen endlich am 1. Juni an das Tageslicht beförderte Buchhausvorlage mit in ein flotteres Tempo und wenn dieser „zum Schutze der nationalen Arbeit“ bestimmte Gesetzentwurf infolge des kläglichen Durchfalles niemand nützen noch schaden konnte, so zeitigte er doch das eine Gute, noch nie Dagewesene: den bestigsten Protest der Gesamtarbeiterschaft ohne Unterschied der Parteinungen in politischer und religiöser Beziehung. Und das war viel, viel wert!

Aber auch sonst gestaltete sich die Thätigkeit der deutschen Gewerkschaften im allgemeinen mehr nach der so lange Zeit vernachlässigten praktischen Seite aus. In erster Linie gab der dritte Gewerkschaftskongreß zu Frankfurt a. M. ein leuchtendes Beispiel und von den anderen abgehaltenen sieben Fachkongressen und den neunzehn Generalversammlungen der einzelnen Organisationen läßt sich auch manches Gute berichten, nicht zuletzt von unserer Mainzer Generalversammlung. So selbstverständlich nun auf einen Sieb kein Baum fällt, so klar ist auch, daß nicht mit einem Male die Phrase aus der ja recht lange Zeit eingenommenen Position zu verdrängen ist. Beharrlichkeit führt auch hier zum Ziele.

Wir führten eingangs dieser Abhandlung an, wie höchst wichtig und notwendig eine allen Eventualitäten nach Möglichkeit vorzuziehende organisatorische Thätigkeit ist, deren große Nützlichkeit sich bei Konflikten mit dem Unternehmertume, wie bei der daraus als auch aus rein wirtschaftlichen usw. Gründen resultierenden Arbeitslosigkeit je überzeugend geltend macht. Deshalb spielen für uns die Fragen der Beitragserhöhung und der Arbeitslosen-Unterstützung eine ganz hervorragende Rolle und darum auch werden alle diesbezüglichen Bestrebungen von uns in Schrift und Wort entschieden unterstützt. Wir müssen gestehen, bei der Diskussion über diese Fragen stößt man in der Gewerkschaftspreß zuweilen auf derart unheimliche Phrasen, daß man manchemal an dem gesunden Menschenverstande der betr. Versammlungsredner bzw. Artikelschreiber zweifeln möchte; aber eingedenk der alten Weisheit, daß sich das Gute immer langsam Bahn bricht, schöpft man wieder Mut zu neuem Hoffen. Der bemerkenswerteste Fortschritt in dieser Beziehung ist die trotz scharfer Opposition im Metallarbeiterverbande zur Einführung gebrachte Arbeitslosen-Unterstützung. Unter den gleichen Begleiterscheinungen wie seiner Zeit bei den Metallarbeitern steht jetzt diese Frage bei den Holzarbeitern und den Sattlern und Tapezierern im Vordergrund des Organisationsinteresses und endet sicher auch mit dem nämlichen Resultate. Nehulich liegen die Dinge hinsichtlich der Beitragserhöhung; das falsche System des Klingelbeutels wird mehr und mehr als solches anerkannt und trotz aller Kleingeisterei und zielbewusstem

egoismus Einzelner zur Umkehr Maßnahmen getroffen. Im Jahre 1897 hatten von den der Generalkommission angeschlossenen Organisationen 13, 1898 16 und 1899 17 Verbände die Arbeitslosen-Unterstützung eingeführt, es sind dies die Bildhauer, Brauer, Buchbinder, Buchdrucker, Former, Glasarbeiter, Glaser, Graveure, Handelshilfsarbeiter, Handschuhmacher, Hutmacher, Konditoren, Kupferschmiede, Lederarbeiter, Metallarbeiter, Porzellanarbeiter und Zigarrensortierer. Das ist noch nicht viel bei 58 Organisationen, dieser Kreis wird aber und zwar noch in diesem Jahre sich in annehmbarer Weise vergrößern. (Wir hatten die Absicht, an der Hand der Jahresrückblicke der einzelnen Fachorgane eine kurze Uebersicht über die Entwicklung jeder Organisation zu bringen — soweit dies bei dem provisorischen Charakter dieser Uebersichten eben möglich gewesen wäre, müssen aber wegen zu großer Ausdehnung davon Abstand nehmen und bringen daher nur einige Notizen über unser Gewerbe.)

Bestimmte, von den Gewerkschaftskartellen bzw. -Kommissionen getroffene Einrichtungen, die fortgesetzte Errichtung von Arbeitersekretariaten, wie das neuerdings an den Tag gelegte Interesse für Konsum- und Produktionsgenossenschaften lassen ebenfalls eine erfreuliche Gesundung der Anschauungen über die Gegenwarts- und Aufklärungsarbeit erkennen. Nicht minder lehrreich in diesem Zusammenhange wie auch für die Bewertung der von uns besorgten Taktik sind die teilweise schon früher, meistens aber erst im Vorjahre mit den Unternehmern getroffenen Vereinbarungen über die gegenseitigen Verhältnisse, so im Berliner Baugewerbe, bei den Weißgerbern in Berlin, den dortigen Töpfern, den Hannoverischen und den Hallschen Bierbauern, den Leipziger Buchbindern, den Leipziger Maurenn und anderen mehr.

Die Zersplitterungsversuche bei den Buchdruckern, Lithographen, Metallarbeitern, Textilarbeitern usw. haben, obwohl sie ja recht bedauerlich sind, nur Folgegeburten im Gefolge gehabt, dergleichen sind die sonderbaren Schwärmer für lokale Organisation durch ihre fortgesetzten Karnickelereien zu einer reinlichen Scheidung gedrängt worden und können ja nun auf ihre Weise die bedrängte Menschheit beglücken.

Etwas mehr Bedeutung hat jedenfalls die christliche und sonstige Gewerkschaftsbewegung. Bekanntlich haben wir es hier mit an die 200 000 Mann — alles in allem genommen — zu thun, für die vielfach das Wort den Begriff Gewerkschaft erlesen muß. Diese evangelischen Arbeiter- und christlichen oder katholischen Gewerksvereine pendeln fast sämtlich noch zwischen den lodenden, farbenhellernden Ufern des vereinigten Festlandes Kapitalismus und Gottesreich und dem riffigen und klippenübersäten Gelände Organisierte Arbeiterschaft herüber und hinüber. Und trotzdem ist den ganz wenigen, welche den Zweck ihrer Vereinigung in weitem Sinne aufzufassen wagten, vom Unternehmertume in unverblümter Weise die Freundschaft gekündigt worden. Wenn nun dessen ungeachtet in demselben Distrikte (Rheinland-West-

falen) mit einer schärfern Lösung von Arbeitern und deren Gönnern gegen die freien Gewerkschaften vorgegangen wird, so ist das zwar für den gewöhnlichen Menschenverstand schwer faßbar, aber doch nicht allzu tragisch zu nehmen, denn die ganze christliche Gewerkschaftsbewegung ist und bleibt einmal zerfahren und wird über die Konfessionskonkurrenz noch ganz in die Brüche gehen. In Süddeutschland fassen ja auch schon andere Anschauungen unter den evangelischen Arbeitervereinigungen Fuß und für uns ist es ganz selbstverständlich, daß nur auf dem Wege der Aufklärung für die Allgemeinheit Terrain gewonnen werden kann. Die Vergleute haben ein treffliches Beispiel in dieser Beziehung gegeben und da mit verschwindenden Ausnahmen dies Vorgehen allseitig begrüßt wurde, so kann man von der Zukunft wohl weitere Erfolge erhoffen, natürlich ist eine maßvolle Taktik hierzu Vorbedingung!

Das Zünnungswesen hat die von uns vorausgesagte Verwirklichung gefunden und wenn dies Zerrbild in manchen Gegenden bereits in die Kumpfkammer wanderte, so konnte dies nur durch die sehr kräftige Gegenwehr der beteiligten Arbeiterschaft ermöglicht werden. Mit abfälligen Bemerkungen und selbstbewusstem Hinweggehen ist der Zünnungsrummel nicht ad aeta zu legen, ihm kann nur in der gezeichneten Weise beigekommen werden.

An für die Arbeiter sehr bedeutungsvollen Prozessen fehlte es im Jahre 1899 nun ganz und gar nicht. Das Löbtauer Urteil, der Herner und der Augsburger Prozeß, wegen der in denselben verhängten drakonischen Strafen bei der Arbeiterschaft im schlimmsten Andenken und für manchen Arbeiter bezüglich seiner politischen Gesinnung jedenfalls von ausschlaggebender Bedeutung, haben abermals dargethan, daß an Aufklärung unter den Arbeitern gar nicht genug geschehen kann. Das Verbot und die Strafbarkeit des Streikpostenstehens mit Verlehrsbrüdchen zu motivieren, bildete eine hochpreisliche That des preussischen Kammergerichtes. Bezüglich der Warnung Zuzug fernzuhalten legte das Magdeburger Landgericht, nachdem sich das Halberstädter partout nicht dazu verüben wollte, auf Anhalten des Oberlandesgerichtes in Raumburg bestimmte Normen fest und beide Urteile bilden nun eine vortreffliche Kommentierung des starren Anwendung sich erfreuenden groben Unfugsparagrafen. Der von dem Schutze berechtigter Interessen handelnde § 193 kommt bei unseren Gerichten auch mehr und mehr in Mißkredit, den selbst die neuerliche Ehrenrettung durch das Münchener Landgericht I nicht wieder beheben kann noch beheben wird. Aber selbst die enge Zuziehung der Maschinen des Vereins- und Strafgesetzes wird die organisierte Arbeiterschaft nicht hindern können, auf dem betretenen Wege mutig vorwärts zu schreiten.

Für uns Buchdrucker bildete das abgelassene Jahr ebenfalls eine weitere und große Etappe auf dem Wege zum Ziele; die Ausgestaltung unserer altbewährten Organisation geschah durch die Generalversammlung in Mainz in einzig dastehender Weise, die den Reiz unserer unnatürlichen Widersacher —

Gewerkschaft und Gutenberg-Bund — in ganz hervorragender Weise erregten. Sonderlich dem letztern war etwas in die Suppe gefallen, nach der in Mainz festgelegten Taktik wußte er thätig nicht mehr, was mit den Achtgroßenstücken in der Tasche anfangen — sie brennen in der Hand, an den Fingern: ein Königreich für einen guten Rat!

Der nach eigenem Geständnisse absterbenden jeelenverwandten Gewerkschaft wollen wir aus rein menschlichem Mitleide die Todesqualen nicht noch durch näheres Eingehen auf ihre Hinsüßigkeit vergrößern. — Der flotte Geschäftsgang — wir zählten nur 23 Konturje von Druckereien und dies namentlich in den kleineren Orten und besonders von antisemitischen Zeitungen — wie auch die immer mehr sich ausbreitende und nach seinem ganzen Wesen auch erklärliche Werbekraft des Verbandes stärkten unsere Reihen ganz beträchtlich; mehr denn je kann er alle Zukunftsfragen und Eventualitäten ruhiger ins Auge fassen und seine darauf bezüglichen Maßnahmen treffen. — Die Sebmashinenfrage hat ja nun durch den geschaffenen Spezialtarif manches an Gefährlichkeit eingebüßt. Uebrigens vollzieht sich ihre Einführung in einem keineswegs langsamem Tempo, zum Schlusse des Jahres 1899 dürften im ganzen nämlich 250 Sebmashinen in Deutschland im Betriebe gewesen sein (143 Linotypen, 90 Typographen, 11 Thorne und 5 Kastenbein). Die im ersten Quartale 1899 vom Tarif-Amtte veranlaßten Erhebungen wiesen nur 124 Maschinen und die nämliche von 1898 gar nur 81 Maschinen nach. — Bedeutend langsamere geht es mit den Zwangsinnungen im Buchdruckgewerbe voran. Im ganzen Jahre wurden fünf der Wirksamkeit übergeben, die für Mecklenburg und Anhalt beantragt wurden von den betreffenden Regierungen nicht genehmigt und in Berlin wie in Leipzig ist durch die höhere Aufsichtsbehörde auf entsprechende Anträge hin das schablonisierte Projekt durchlöchert und demzufolge die Rettung des Buchdruckerhandwerkes in genannten Orten noch nicht voll im Schusse.

Der Correspondent hatte natürlich angeichts dieser und anderer im Berufs- wie allgemeinem Interesse liegenden Fragen und Geschehnisse im verfloffenen Jahre eine enorme Arbeit zu bewältigen. Demgemäß stieg sein Umfang auf 852 Seiten gegen 730 im Jahre 1898. Auf eine Nummer wären also im Vorjahre durchschnittlich $5\frac{2}{3}$ Seiten gekommen, was pro Jahr 62 vierseitige Nummern über den eigentlich festgesetzten Umfang ausmacht.

Fassen wir das Urteil über 1899 noch einmal kurz zusammen, so wollen wir gern anerkennen, daß dasselbe bezüglich der Entwicklung der Gewerkschaften nach innen wie außen mehr brachte als nach Lage der Dinge anzunehmen war, selbst hinsichtlich der vorgekommenen Skandale wurde jede Voraussicht in tiefsten Schatten gestellt! Und wenn wir anfangs des Berichtsjahres in Nr. 12 des Corr. am Schlusse der Artikelserie „Parteipolitik in den Gewerkschaften“ diesen bei weitem Beharren auf dem parteipolitischen Standpunkte das ungünstigste Prognosestillon stellten, so sehen wir heuer leichtern Gemütes in die Ferne, inwiefern man verschiedentlich Umkehr zu den ureigenen Wesen der Gewerkschaftsbewegung gehalten hat und dies zwar unter Anerkennung maßgebendster Parteiführer. Das dürfte genügen!

Im begonnenen Jahre ist für eine noch intensivere Thätigkeit durch die Aufhebung des Verbindungsverbotes manches Hindernis beseitigt und wenn die Geschäftslage keine verschlechterte Signatur annimmt — für das Baugewerbe haben sich die Ausfichten inwiefern thätig, ungünstig gestaltet — kann dank der erlangten größeren Beweglichkeit im Jahre 1900 noch mehr erzielt werden. Auf der legislativen Thätigkeit verbleiben viele, hauptsächlich im Interesse der Gewerkschaften liegende Arbeiten zur Erledigung, so die Erweiterung des Koalitionsrechtes, die Schaffung eines Reichsbereinsgesetzes, eines Preisobergesetzes und

eines Reichsarbeitsamtes, die Aufhebung der Verfinderordnung, die Stellung der Hausindustrie unter Gewerbeaufsicht und die Wohnungsinpektion usw. Ueber die innere Ausgestaltung der Gewerkschaften haben wir uns schon zur Genüge ausgelassen, deren Notwendigkeit eingehend begründet, die Hoffnung auf Verwirklichung wollen wir aber zum Schlusse nochmals zum Ausdruck bringen. Entfallen wir also in und außerhalb unserer Reihen die kräftigste Agitation, das indifferente Volk muß noch sehr verringert werden, wenn es der ihm innewohnenden Kraft bewußt und mächtig werden soll; sagt doch auch Schiller schon:

„Nur der Starke wird das Schicksal zwingen,
Wenn der Schwächling unterfinkt.“

Korrespondenzen.

Düsseldorf. (Maschinenmeister-Klub.) Unre am 3. Februar abgehaltene Versammlung hatte sich eines besonders guten Besuches zu erfreuen, war doch die Tagesordnung eine derartige, um jeden strebenden Kollegen zu interessieren. Von außerordentlicher Wichtigkeit war die Errichtung eines Illustrationszirkelclubs. Eine im vorigen Jahre angeregte Bewegung zum gleichen Zwecke mußte leider wieder aufgegeben werden. Einstimmig wurde der Antrag angenommen, den Kollegen Kehler und Becker die Leitung des Kurzes zu übertragen und der Beginn des Unterrichtes auf den 11. Februar festgesetzt. Hoffen wir, daß durch diesen bedeutamen Schritt das Ansehen und die Stärke des Klubs gefördert wird und daß besonders die Nichtmitglieder sich auch der großen Organisation anschließen, damit auch sie als intelligente Arbeiter gute Behandlung, Bezahlung und Arbeitszeit erringen können.

Potsdam. In der am 13. Januar abgehaltenen ersten diesjährigen Monatsversammlung unsers Ortsvereins erstattete der Vorsitzende Rabe den Jahresbericht, welchem folgendes entnommen sei: Im vergangenen Jahre fanden 11 Monatsversammlungen und 1 Generalversammlung statt; ferner wurde hier eine Bezirksversammlung abgehalten. Der Besuch der Versammlungen hätte im allgemeinen ein besserer sein können, denn im Durchschnitte waren nur knapp drei Fünftel der Mitglieder in denselben anwesend; hoffen wir, daß es damit in Zukunft besser werde. Anfangs des verfloffenen Jahres hatte unser Ortsverein 88 Mitglieder, am Schlusse desselben 63. Der Rückgang der Mitgliederzahl ist nur darauf zurückzuführen, daß die in Neu-Babelsberg bei Jünger & Leffion beschäftigten, bis Ende September unserm Ortsvereine angehörenden Mitglieder einen eignen Ortsverein (Neu-Babelsberg) gründeten und infolgedessen 39 Mitglieder aus unserm Ortsvereine austraten. Kollege H. Neu-Babelsberg glaubte das „Ins-Leben-treten“ des Ortsvereins Neu-Babelsberg i. J. im Corr. auch damit begründen zu müssen, daß oft Reibereien zwischen Neu-Babelsberger und Potsdamer Mitgliedern vorgekommen seien. Das ist eine unwahre Behauptung, Kollege H. die Sie nur dann „beweisen“ können, wenn sie diversen „Gassenlohl“ als Urquell aller Wahrheit ansehen; denn Sie selbst dürften bei Ihrem kurzen Hiersein nicht so leicht einen Beweis für Ihre Behauptung erbringen können. Tatsache ist nur, daß der Antrag, die Monatsversammlungen des Potsdamer Ortsvereins abwechselnd in Neu-Babelsberg und Potsdam stattfinden zu lassen, aus Zweckmäßigkeitsgründen wieder aufgehoben wurde. Dies ist jedoch kein Beweis für die Behauptung, daß oft vorgekommene Reibereien zwischen Neu-Babelsberger und Potsdamer Mitgliedern die Gründung des Ortsvereins Neu-Babelsberg mit veranlaßt hätten, sondern nur dafür, daß rein örtliche Verhältnisse die Gründung eines solchen notwendig machten. — In tariflicher Beziehung sind hier einige Veränderungen eingetreten. Die Buchdruckerei Rudolf Kollhufe, die nur selten mehr als einen Gehilfen beschäftigt, erlankte den Tarif Ende Dezember v. J. schriftlich an — ob er aber auch gezahlt wird, entzieht sich unser Kenntnis, weil nur Nichtmitglieder (meist Mitglieder vom „landwirtschaftlichen Kasino“) dafelbst arbeiten. Ende Oktober v. J. kündigte Herr Edm. Stein den Tarif. Ein kurzer Rückblick mag zeigen, wie aus einer Tarifdruckerei eine Lehrlingszuchtstätte werden kann. Im November 1895 kam es bei Edmund Stein zum Konflikte wegen der nicht-tarifmäßigen Bezahlung eines Gehilfen. Eine Einigung wurde nicht erzielt, weil Herr Stein genügend Erfolge von Berliner Arbeitsnachweise des Gutenberg-Bundes in Aussicht gestellt waren — und so kam es, daß sämtliche Verbandsmitglieder ihre Plätze vertieften und durch Gutenberg-Bündler ersetzt wurden. Hatte bis dahin Herr Edm. Stein den Tarif stets eingehalten, so ist durch das gleichgültige Verhalten der Gutenberg-Bündler dem Tarife gegenüber u. a. die Lehrlingsflut überflutet worden, wie nachstehende Zahlen beweisen. Es standen bei Edmund Stein am 1. November 1895 bei 13 Gehilfen (nur B.-M.) 3 Lehrlinge, am 1. November 1896 bei 12 Gehilfen (G.-B.) 8 Lehrlinge, am 1. November 1897 bei 13 Gehilfen 14 Lehrlinge, am 1. Oktober 1898 bei 11 Gehilfen 15 Lehrlinge und am 1. November 1899 bei 5 Gehilfen 15 Lehrlinge. Ende September 1898 wurden sämtliche

Gehilfen (mit Ausnahme eines Gutenberg-Bündlers bei Edmund Stein ausständig, weil er den Tarif nicht anerkennen wollte. Dieser Ausnahmefall blieb erfolglos, denn Herr Stein konnte sich ja mit seinen Lehrlingen behelfen und fand auch bald Ersatz. Es waren dies meist junge unerfahrene Gehilfen, die ihren Fehler dadurch wieder gut machen, daß sie nach kaum vier Wochen bei Herrn Stein wegen Einführung des Tarifes abermals vorstellig wurden und anfangs November 1898 auch die jährliche Anerkennung des Tarifes erreichten. Bald darauf meldete sich der größte Teil der genannten Kollegen zum Verbandsrat und so glaubten wir, daß es uns dadurch möglich werde, bei Edmund Stein nach und nach die früheren geordneten tariflichen Verhältnisse wieder einzuführen. Herr Stein hat zwar nach Anerkennung des Tarifes bis zum Oktober 1899 keinen Lehrling eingestellt, die Bezahlung nach Tarif hauptsächlich während des letzten Sommers aber nicht immer eingehalten, weshalb er von seinen Gehilfen beim Tarifschiedsgerichte verklagt worden ist. Kaum hatte Herr Stein hiervon Kenntnis erhalten, so kündigte er den Tarif und teilte seinen Gehilfen mit, daß er nur noch mit Lehrlingen arbeiten wolle, wenn sich kein Gehilfe bereit finden sollte, bei zehntündiger Arbeitszeit und im gewissen Gelde bei ihm zu arbeiten. Und es fanden sich vier Gehilfen, die Herrn Stein treu blieben. Aus vorstehendem ist ersichtlich, welchen Wert der Gutenberg-Bund als Arbeiterorganisation hat.

Speier. (Rückblick auf die Thätigkeit unsers Bezirksvereins im Vereinsjahre 1899.) Im Laufe des Jahres wurden 1 Ordentliche Generalversammlungen, 8 Bezirksversammlungen, 3 Ausschüßsitzungen und 1 Maschinenmeisterversammlung abgehalten. — Bei Beginn des nun abgelaufenen Jahres zählte unser Bezirksverein 41, am Schlusse desselben 49 Mitglieder; gestorben ist 1 Mitglied (Kollege Josef Sauer). Der Stand der Bezirkskasse beträgt 84,34 M. Für Unterstützungen bei verschiedenen Arbeiteranstalten wurden im ganzen 26 M. aus der Kasse bewilligt, ferner ging an freiwilligen Beiträgen der Mitglieder die Summe von 25,30 M. ein. — Im Monate Juli wurde das Johannistfest in Verbindung mit dem Jubiläum der fünfundsiebenzigjährigen Verbandsangehörigkeit des Kollegen Ludwig Groß gefeiert. — Am 20. Januar fand die Neuwahl des Vorstandes statt, deren Ergebnis bereits im Corr. veröffentlicht wurde. — Im ganzen war der Besuch der Versammlungen ein guter zu nennen. Wir schließen mit dem Wunsche, daß unsere Mitglieder stets fest und treu zu unserer Sache halten möchten.

Regen. Am 27. Januar fand die statutgemäße Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins statt. Nach dem von Vorsitzenden Bertram zur Kenntnis gebrachten Jahresberichte, welchem sich die Verlesung einer Statistik über den Versammlungsbetrieb im verfloffenen Jahre anschloß, wurden 1 Generalversammlung und 11 Monatsversammlungen abgehalten, welche zum Teile gut besucht waren. Der Mitgliederstand betrug bei der Gründung des Vereins 9, während er jetzt 14 Mitglieder zählt. Das Jahr 1899 brachte auch für die hiesigen Mitglieder mancher Verbesserungen, u. a. wurde in der Offizin des Herrn Rohr das Minimum von 19,50 M. auf 21 M. erhöht und herrschen in den beiden hiesigen Druckereien vollständig tarifmäßige Zustände. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurden die Kollegen Bertram als Vorsitzender und Jung als Schriftführer einstimmig wiedergewählt. Postkasten sind an den Vorsitzenden Bertram, Grenzstraße 2, zu senden. Um die Wiederkehr des Gründungstages des hiesigen Ortsvereins festlich zu begehen, hatten sich die hiesigen Mitglieder, ferner verschiedene Gönner und Freunde unsers Berufes am 20. Januar im Iwoli eingefunden. Instrumentalkonzert, Bitter- und humoristische Vorträge, gemeinschaftliche Lieder und Ansprachen usw. wechselten mit einander ab und gestalteten den Abend, der mit einem Tanzkränzchen schloß, zu einem genussreichen und anmutigen.

v. Aus Württemberg. Während Kollege Lucie am 28. Januar sich in Ulm und Neu-Ulm befand, um in letzterem Orte bei der Witwe Heib die Einführung des Tarifes herbeizuführen, war Kollege Pöyner vom Gauvorstande beauftragt, in einem „schwarzen Erdteile“ des Schwabenlandes für die Prinzipien des Verbandes und den Tarif zu wirken. Die Kollegen in Troßingen (Verbandsmitglieder) hatten zu einer Allgemeinen Buchdruckerversammlung dafelbst die Gehilfen der Umgegend eingeladen, welcher Einladung aus Oberndorf, Kottweil, Schwemningen, Spaichingen, Tuttlingen, Billingen zahlreich entsprochen war, sodas sich an die 40 Gehilfen, wovon der übergroße Teil Nichtmitglieder des Verbandes, versammelten, um den fünfjährlichfristigen klaren und sachlichen Ausführungen des Referenten über das Thema „Die wirtschaftliche Lage im Buchdruckgewerbe und der Verband der deutschen Buchdrucker“ mit gespannter Aufmerksamkeit und Begehrung sowie Einführung der bundesrätlichen Vorschriften keine Rede sei, obgleich sämtliche Firmen sich einer guten Prosperität erfreuen und zum großen Teile auch noch streng katholisch sind; Löhne im Minimum von 12 M. bis zum Maximum von 25 M. und einer Arbeitszeit von 10 bis 14 Stunden (Spaichingen; Heuberg Bote) sind anzutreffen, nebenbei noch eine große Lehrlingszahl. Fürwahr, ein trauriges Bild vom Buch-

Druckerberufe wurde hier entrollt gegenüber den tanjenden Firmen, welche den Tarif anerkannt und ihre Geschäfte danach entlohen. Daß bei solchen Zuständen die Schmutzkonturrenz üppig ins Kraut schießt, ist nicht zu verwundern: wenn das Seperfleißig so wohlfeil ist, kann man sich solches schon erlauben. Waren nun die Kollegen von ihrer traurigen Lage überzeugt, so schloß bei fast allen die nötige Energie, entschlossen für eine Verbesserung ihrer Lage einzutreten. Der Grund lag nahe, sie gehörten keiner Organisation an, die ihnen Schutz gewährte in allen Lebenslagen. Zu hoffen ist, daß die Kottweiler Kollegen wie in der Vergangenheit so auch später ihre Einigkeit bewahren und das gegebene Versprechen bald einlösen; denn nur der Beitritt zur Organisation verbürgt die Einführung und Innehaltung des Tarifes. Und daß dies auch in dieser industriellen Gegend mit sehr teuren Lebensverhältnissen keine Unmöglichkeit ist, dafür liefert die Drucker des Herrn Birk in Erfordingen den besten Beweis. Derselbe hat die neuentstandene Arbeitszeit und tarifmäßige Bezahlung eingeführt: die Bundesratsvorschriften sind, wie sich fast alle Kollegen durch Augenschein überzeugen konnten, bis ins kleinste durchgeführt. Ueberhaupt bietet die Sepererei ein Muster von Sauberkeit und Ordnung, was mancher Großstadtindustrie nicht nachgesetzt werden kann. — In den wenigen Verbandsmitgliedern dieser Erde, speziell aber an dem Gewandstande wird es liegen, hier fortgesetzt ausflühend mündlich und schriftlich einzutreten, damit das gelegte Samen Korn aufstehe und Frucht trage!

Kundschau.

Da der Typograph eine Artikelserie wider unsere jüngste Kennzeichnung der Bundesleitung beginnt, so erinnern wir Herrn Dahl daran, „mit vollem Namen“ aufzuwarten, damit wir in unserer Antwort die gleiche Frage nicht noch einmal zu stellen haben. Die Fälschungen des Typ. in seinem ersten Artikel berechnen zu den schönsten Hoffnungen, leider müssen wir aber dieselben grausam zerstoßen. Verzeihen Sie auch die Altenburger Besichtigungen nicht, Herr Dahl, wie eine Schilderung der Bundesgrößen Rabuste, Hübsch, Guenau usw., alles „echte Kollegen“ von preisgekrönter Arbeitswilligkeit.

Das Erlanger Gewerkschaftsstatut ging über das bekannte Zirkular des Leipziger Kartells zur Tagesordnung über.

Das Germanische Nationalmuseum in Nürnberg beabsichtigt, an der in diesem Jahre stattfindenden Gutenberg-Gedenkfeier inoffiziell teilzunehmen, als es seine bereits vorhandenen reichen auf die Buchdruckerkunst bezüglichen Sammlungen durch die Einrichtung einer alten Buchdruckerei vervollständigen will, welche alle die Geräte und Gegenstände vereinigt, die der Buchdrucker in früheren Jahrhunderten nötig hatte, um seine Kunst ausüben zu können. Das Direktorium erläßt daher einen Aufruf an alle Buchdrucker, welche sich etwa im Besitze von Gegenständen, wie sie vor Erfindung der Schnellpresse in Buchdruckereien in Gebrauch waren, befinden, diese dem Museum geschenktweise event. gegen Bezahlung zu überlassen.

Vier Arbeiter haben nach und nach aus der Arndtschen Schriftgießerei in Berlin gegen 3000 Rth. Frei geschoben und pro Pfd. für 6 Pf. an drei verschiedene Produktenhändler verkauft. Die Diebe wurden zu 1/2, bezw. 1 Jahre Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurteilt.

Sächsisch-Thüringische Papierfabrikanten traten in Leipzig zusammen und beschloßen eine weitere Preiserhöhung auch für Druckpapiere.

Ein Aufruf an die Bevölkerung von Einsiedeln (Schweiz) schildert in sachlicher Weise die Ursachen des neuerlichen Konfliktes bei Benziger & Co. Die Geschäftsleitung ließ über die Forderungen der Arbeiter Befragung der Lohnabhängigen bei nicht nachweisbarem Verschulden des Arbeiters, menschenswürdige Behandlung, zehnstündige Arbeitszeit, Freigebung des Koalitionsrechtes) unter dem Personale abstimmen. Die Hoffnung, daß kein Arbeiter es wagen würde, für diese Forderungen mit seinem Namen einzutreten, hat sich nicht erfüllt, daher erfolgte Kündigung von 25 organisierten Arbeitern aus verschiedenen Branchen. Auch dieses Schreckmittel war ohne Erfolg. Das Personal beschloß den allgemeinen Ausstand und seit dem 3. Februar stehen 154 Arbeiter und Arbeiterinnen, darunter 58 verheiratete, im Kampfe um ihr gutes Recht. Bisher hat die Firma Anerbietungen um Vermittlung kurzerhand abgewiesen mit der verbrauchten Begründung, sie unterhandele nur mit dem einzelnen Arbeiter, nicht mit Vertretern von Organisationen. Die Firma wird sich über kurz oder lang bequemen müssen, die Arbeiter als Menschen zu behandeln, die gewisse Rechte zu beanspruchen haben.

Der Schnellpressenfabrik L. Kauters Söhne in Wien trat die Oester. Kreditanstalt mit 800000 Kr. als Kommanditist bei. — Die Farbenfabrik von Schiff, Erpel & Co. ging samt allen Zweigniederlassungen in den Besitz der Farbenfabrik von C. L. Weitzmann in Dresden über. — Die Buch- und Steinbruderei von Stern & Steiner in Wien wurde von der Deutsch-Oester. Vitteratungsgesellschaft angekauft und soll in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden.

Dem Streit der Czopp in Czernowitz haben sich die im vorigen eingetroffenen Erbschaften angeschlossen.

In der Druckererei der World in New York sind zur Zeit 67 Linotypen in Betrieb.

Der Verleger des sozialdemokratischen Agitationskalenders „Die proletarische Landbote“ wurde wegen Verletzung von vier Mitgliedern der preussischen Landwirtschaftskammer zu einem Monate Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt ist bereits am 9. Januar 1899 gestellt worden, aber die Staatsanwaltschaft ließ die Sache liegen. Erst als einer der Antragsteller, Graf Klinkow, im Herrenhaus die Polizei und Gericht in Königsberg beschuldigte, daß sie nicht auf dem Posten seien, welcher Beschuldigung der Justizminister übrigens entgegentrat, da in der Sache nichts zu machen sei, weil der Kalender mit infernalischer Geschwindigkeit abgesetzt sei, erfolgte seitens der Staatsanwaltschaft, 5 1/2 Monate nach Einreichung der Klage, die erste richterliche Handlung. Bei der Verhandlung gelang dem Staatsanwalt zu, daß längere Zeit Zweifel bestanden hätten, ob ein Verfahren gegen den Angeklagten rechtlich zulässig sei. Der Zweifel scheint inzwischen, wie die Verurteilung befand, trotz Justizminister, gehoben zu sein.

Die Kritik der Verwaltung der Stadt Kuhlba brachte dem Volksblatte für Koburg und Gotha eine Anklage wegen Verletzung des Bürgermeisters. Redakteur Joos und der Verleger der betr. Artikel wurden jeder zu einem Monate Gefängnis verurteilt.

Die Herrern Krawalle beschäftigten dieser Tage abermals das Landgericht in Bochum. Fünf Arbeiter haben auf der Feste Friedrich der Große eine Anzahl Fensterkerzen eingeschlagen. Der eine, der außerdem einen Arbeitswilligen durch einen Steinwurf verletzt haben soll, wurde zu acht, zwei zu je drei und zwei zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Im Ganzen sind es nun etwa 36 Jahre Gefängnis, welche gegen 40 an den Krawallen beteiligte Arbeiter verhängt worden sind.

In der Textilindustrie des sächs. Vogtlandes ist Arbeitermangel eingetreten. Das ist bei den Löhnen von 4 bis 6 Mk. pro Woche resp. bei einem Durchschnittslohne von etwa 11 Mk. für tüchtige Weber kein Wunder.

Der Ausstand der Handschuhmacher in Breslau endete nach viermonatlicher Dauer durch Vergleich. Es wurde eine kleine Lohnzulage gewährt. Die Vereinbarung gilt aus drei Jahre. In Düsseldorf streikten bei der Firma Weiermann & Ehlers 80 Klempner usw. In Leipzig und Umgebung befinden sich die Kürschner in Lohnbewegung. Die Bergarbeiter in Meuselwitz-Kriehleben fordern Einstellung der Kohlenlieferungen nach Oesterreich, die Grubenverwaltungen sollen sich zustimmend geäußert haben. In M.-Gladbach streikten die bei der hiesigen Kabelleitung beschäftigten Erdarbeiter um Lohnverbesserung. In Oberhessen streikt ein Teil der Belegschaft der Neuen kon. Charlottengrube im Kreise Korbach. Die Grube gehört einer österreichischen Gesellschaft. In Stuttgart befinden sich die Metallarbeiter der Firma Stolz im Auslande. Der Streik der Bergarbeiter in Wurmreviere ist zu Ende. In Zeulenroda streikten die Gummiarbeiter in die Lohnbewegung ein, sie fordern u. a. 25 Proz. Lohnverbesserung.

In Antwerpen traten die Metallarbeiter in den Ausstand. Die Zahl der streikenden Glasarbeiter in Charleroi ist auf 3000 gestiegen. Im Bergarbeiterstreik in Oesterreich ist noch keine Veränderung eingetreten. Die Grubenbesitzer wollen die Löhne um 12 Proz. aufbessern, gestehen auch eine dreimalige Lohnzahlung im Monate und eine Revision der Gehaltsstellung sowie die schon früher gewährte freie Kohle und freies Licht zu, verweigern aber jedwede Aenderung bezügl. der Arbeitszeit. Die Arbeiter haben in 30 Versammlungen beschlossen, auf der letztern zu bestehen. Die Regierung hat der in letzter Nummer des Cor. mitgeteilten Versicherung weiter hinzugefügt, daß sie mit möglichster Beschleunigung, „wahrscheinlich“ in der nächsten Herbstsession, dem Reichsrat eine Gesetzentwurf vorlegen und vertreten werde betr. die Regelung bzw. die angemessene Verkürzung der Schichtdauer im Bergbau. Den Interessenten soll Gelegenheit gegeben werden, vor der in voriger Nummer erwähnten Kommission ihr Gutachten abzugeben. Die Vertreter der Arbeiter erkannten diese Erklärung zwar an, glaubten aber, daß daraufhin erst recht die Grubenbesitzer jetzt schon Zugeständnisse machen könnten, was diese aber ablehnten.

Eingänge.

Vom Arbeiterrecht (J. H. B. Dieß) Nacht, in Stuttgart, komplett in 22 Lieferungen von je 32 Seiten à 20 Pf. ist die 5. und 6. Lieferung erschienen.

Von der Sammlung Sassenbach erschien Heft 8: Alkohol-Genuß—Alkohol-Mißbrauch, einhydrogenisches Werkbüchlein für das arbeitende Volk von Dr. A. Grotzahn, Arzt in Berlin Verlag von Joh. Sassenbach in Berlin. Preis 10 Pf. Der Verleger gehört nicht zu den Fanatikern, welche den Alkoholgenuß absolut verwerfen, er erörtert vielmehr in sachlicher Weise einerseits die angenehme Wirkung desselben bei mäßigem Gebrauche, andererseits aber auch die verderbenden Wirkungen des Mißbrauchs. Es gilt eben auch hier die alte Regel: Alkoholdiel ist ungesund!

Die vom Deutschen Verlagshaus Bong & Co. in Berlin, Leipzig, Wien und Stuttgart herausgegebene illustrierte Zeitschrift Zur Guten Stunde erscheint bekanntlich neben der gewöhnlichen auch in einer Salon-Ausgabe (jeden 18 Hefte à 60 Pf.), welche sich von der ersten durch erweiterten Inhalt und vermehrte bildne-

riche Ausstattung an Kunstabdrücken unterscheidet. Von dieser Ausgabe liegen uns die beiden ersten Hefte des neunten Jahrganges vor. Aus dem reichen Inhalte erwähnen wir: Geistesbildern des 19. Jahrhunderts mit 30 Porträts. Ueber den Postendienst Kanada-Handarbeit. Der Wübel des Watterthorns. Vergleichende Tabelle des Eisenbahnverkehrs in den wichtigsten Ländern. Perlmutter-Industrie am Mississippi. Die Artikel sind sämtlich illustriert. Unter der Rubrik „Für unsere Frauen“ werden vielerlei beherzigenswerte Rufe gegeben und hauswirtschaftliche usw. Neuheiten besprochen. Der Zeit trägt die Gute Stunde durch Abbildungen meist Text hervorragender Ereignisse sowie durch Porträts von Zeitgenossen Rechnung. Beigefügt sind den beiden Hefen sieben Kunstabdrücke und zwei Extrablätter in Oktav: Arbeit, eine Handlung von Ludwig Jacobowski, und Die Geschichte vom Gupferl, von Peter Kogejger.

Gestorben.

In Dresden am 6. Februar der Seper Mag Bennwisch, 39 Jahre alt — Lungen- und Kehlkopf-Schwundbrand.

In Essen am 6. Februar Hans Unfeld, 32 Jahre alt. In Linz am 29. Januar die Kollegen Alfred Schmid, 44 Jahre alt, und am 5. Februar Karl Wimböck, 43 Jahre alt.

In Nürnberg der Seper Karl Hermann Uhle, 20 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.

H. H. in Dr.: 3,50 Mk. — England: Nein. — H. H. in Zell: Müßen wir ablehnen.

Verbandsnachrichten.

Bezirk Offenbach. Unsere diesjährige Generalversammlung findet Sonntag den 4. März statt und wird den Kollegen die Tagesordnung durch Zirkular und Annonce im Cor. bekannt gegeben.

Barmen. Bei Konditionsangeboten von hier sind nach wie vor Erkundigungen beim Vorstehenden Emil Albrecht, Leimbacherstraße 36, einzuziehen.

Büren (Mittelrand). In der am 27. Januar abgehaltenen Monatsversammlung wurden folgende Kollegen in den Vorstand gewählt: E. Kragler, Grimstraße 37, Vorsitzender; Paul Kraack, Kadenerstraße 34, Kassierer; K. Herrmann, Schriftführer; Meyer, Bibliothekar; L. Lashet, Beisitzer.

Göppingen (Württemberg). Der Vorstand für das Jahr 1900 legt sich aus folgenden Kollegen zusammen: Hermann Burkhardt, Vorsitzender; Albert Frey, Vertrauensmann und Kassierer; Karl Lieb, Schriftführer; Albert Kemmlinger und Georg Bollmer, Beisitzer; letzterer ist zugleich Krankenträger; Wilh. Mack und Karl Neuwirth, Revisoren.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einkommungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Deuthen (O.-S.) der Seper Anton Gorzell, geb. in Goblusstraße 1881, ausgel. in Deuthen 1899; war noch nicht Mitglied. — Georg Selzer, Hohenzollernstraße 7.

In Dortmund der Seper Max Rühmann, geb. in Greifswald 1878, ausgel. das. 1896; war schon Mitglied. — In Lütgendortmund der Schweizerdegen Friedrich Lührig, geb. in Edrup 1879, ausgel. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — In Hamm der Schweizerdegen Bruno Steinberg, geb. in Sebnitz i. S. 1880, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — Max Heße in Dortmund, Rindke 12, I.

In Frankfurt a. M. 1. der Drucker Wilhelm Herrmann, geb. in Helzenbergen 1878, ausgel. in Eisenach 1896; die Seper 2. August Stödel, geb. in Frankfurt a. M. 1879, ausgel. das. 1898; 3. Karl Rad, geb. in Unterlindbach 1880, ausgel. in Frankfurt a. M. 1898; waren noch nicht Mitglieder; 4. Hugo Rich. Waldenburger, geb. in Großsch 1870, ausgel. in Leipzig 1888; 5. der Schweizerdegen Ernst Bielweber, geb. in Grub am Forst (Herzogt. Koburg) 1879, ausgel. in Lichtenfels (Bayern) 1898; waren schon Mitglieder. — L. Dorfsch, Bürgerstraße 12.

In Hamburg die Seper 1. Jakob Bauer, geb. in Bain (Württemberg) 1877, ausgel. in Jllertissen 1896; 2. Wilhelm Beher, geb. in Hamburg 1880, ausgel. in Zeven 1899; 3. Theodor Voß, geb. in Rehof (Westph.) 1873, ausgel. in Marienwerder 1892; 4. Friedrich Sanftenberg, geb. in Schlanstedt 1863, ausgel. in Magdeburg 1881; die Schweizerdegen 5. Wilhelm Denkmann, geb. in Neu-Ruppin 1880, ausgel. in Altona-Ottenen 1899; 6. Georg Müller, geb. in Hamburg 1881, ausgel. in Altona-Ottenen 1900; waren noch nicht Mitglieder; 7. der Seper Karl Gerhard, geb. in Hamburg 1867, ausgel. in Chicago 1882; war schon Mitglied. — A. Demuth, Kaiser Wilhelmstraße 34, II.

In Leipzig die Seper 1. Julius Graul, geb. in Erfurt 1868, ausgel. das. 1886; 2. R. O. Paul Lische, geb. in Charlottenburg 1865, ausgel. in Leipzig 1884; 3. Gustav Wolkentin, geb. in Rontz (Westph.) 1875, ausgel. das. 1894; waren schon Mitglieder. — W. Mitsche, Seeburgstraße 25/27.

In Stuttgart der Seper Richard Leßberg, geb.

in Stuttgart 1875, ausgl. das. 1893, vier Jahre Mitglied. — In Tuttlingen die Zeper 1. Friedr. Kübler, geb. in Sulz a. N. 1880, ausgl. das. 1898; 2. Ernst Teufel, geb. in Tuttlingen 1881, ausgl. das. 1898; waren noch nicht Mitglieder. — Karl Knie in Stuttgart, Rosenstraße 32.

In Tondern der Zeper Ernst Eckert, geb. in Berlin 1860, ausgl. das. 1878; war noch nicht Mitglied. — F. Ehr. Heisemann in Hensburg, Angelburgerstraße 44.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Reisekassenverwalter wollen dem Zeper Karl August Ablan aus Jüterburg (Hptl.-Nr. 32628) wegen Verhinderung von einer Woche Kondition — während welcher Zeit er Reise-Unterstützung erbot — Buch und Reiselegitimation abnehmen und beides nach hier einreichen. Sollte A. inzwischen in Kondition getreten sein, so eruchen wir die Herren Orts- bzw. Bezirkskassierer um diesbezügliche Mitteilung.

Türen Rheinland. Das Statutum an Ausgewiesene und Nichtbezugsberechtigte wird in der **Neuen-Druckerei**, Webergasse, ausbezahlt.

Göppingen (Württ.). Die Auszahlung des Statutums an Ausgewiesene und Nichtbezugsberechtigte erfolgt vom 15. Februar ab von unserm Vorstehenden H. Burkhardt in der G. Löchnerischen Dfignu, da die weitere Auszahlung unserm Vertrauensmanne in dessen Dfignu unterliegt wurde.

Erster Accidenzseker!

Ein im modernen Accidenzlage durchaus erfahrener **Seker** findet in einer größeren Druckerei einer mittel-deutschen Residenzstadt dauerndes Engagement. Gesuche mit Referenzen unter Chiffre 345 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kauf oder Beteiligung für ersten Accidenzseker.
Eine im flotten Betriebe befindliche Accidenz-druckerei mit feiner, guter Kundenschaft ist preiswert zu verkaufen event. wird Kompagnon mit 3-4000 M. aufgenommen. Offerten unter H. B. 158 an **Daanenstein & Vogler**, N.-G., Halle a. S.

Schriftblei-
Nische sowie sämtliche Blei-Abfälle der Stereotypie werden angekauft von
S. Herz jun., Uerdingen a. Rh. [293]

33 1/3 Proz. Gewinn.

Wegen Ausbeut. e. Millionen-Patent Artikels verk. in Zeitungsverlag. Aufl. über 30000. Gewinn per 1898 laut Bilanz über 17000 M., 1899 über 40000 M. Große Zukunft. Bücher vom vereid. Bücherrevisor geprüft. Für Buchdr., welche sich etabl. wollen, vorzügl. Gelegenheit, da in ausbl. Orte eine Druckerei Bedürfnis. Gelegenheit f. große Maschinen. Auch für Nichtfachleute passend, da gut organisiert und zuverl. und gut eingearbeitetes Personal u. Geschäftsfleiss. vorh. Kann ohne Störung nach jedem Orte verk. werden. Angen. Geschäft, da nur briefl. Verkehr mit d. Kunden. Müheless. Gewinn. Preis 120000 M. Ein Drittel Anzahl. Rest in bequemen Raten. Nur ernste Messelt. und solche, die über entspr. Kaput. verfüg., wollen ihre Adresse an **Adolf Nöhlig** in Kempten-Dresden senden.

Zur Einrichtung und Leitung kleiner Accidenzdruckerei (als Nebenbranche) nach Deutschböhmen
Fachmann gesucht.
Offerten nebst ausführlicher Darlegung der Verhältnisse unter „Dauernd P. J. 292“ an [344]
Adolf Woffe, Prag.

Schriftseker
für polnischen Verlag (Pole) gesucht von **Julius Klinkhardt**, Leipzig, Liebigstraße 6. [353]

Gesucht
für eine **Schriftsekerie Mitteldeutschlands** ein tüchtiger Mann, der den Faktor in allen Funktionen unterstützen und nötigenfalls auch vertreten kann. Offerten erbeten unter T. 337 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Komplettchriftseker
sokort gesucht [350]
A. Kunrich & Co., Leipzig-Neudnib.
Tüchtige

Fertigmacher
(Höbeholer) finden sokort Beschäftigung. [325]
Schriftsekerie Cronau, Schöneberg-Berlin.

Jüngerer Galvanoplastiker
tüchtig im Schließen und Abpressen, gesucht. Offerten unter O. G. 317 an die Geschäftsstelle d. Bl.

In meiner Schriftsekerie findet sokort eine tüchtige
Auffsekerin und Abrecherin
lohnende Beschäftigung. [332]
F. A. Brockhaus, Leipzig.

Metteur, in allen Saperarten tüchtig, augenblichlich Anzeigen-Metteur, mit guten Zeugn., sucht dauernde Stellung event. auch als Anzeigen-, Accidenz- oder Werksseker. Antritt 14 Tage nach Engagement. Werte Offerten unter W. 333 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Berleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: L. Rezhäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstr. 8. — Druck von Nebell & Hille in Leipzig.

Junger, flotter, strebsamer

Accidenzseker

sucht baldigst Stellung in größerer, besserer Druckerei, wo ihm Gelegenheit geboten wird, sich im modernen Accidenzlage weiter tüchtig auszubilden. Werte Offerten unter A. P. 351 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Accidenzseker

welcher befähigt ist, eine mittlere Druckerei selbständig zu leiten und sich bereits mehrere Jahre in solcher Stellung befunden hat, sucht sich zu verändern. Berlin oder Rheinland bevorzugt. Eintritt 8 Tage nach Engagement. Werte Offerten mit Gehaltsangabe unter M. S. 734 hauptpostlagernd Leipzig erbeten. [339]

Strebsamer, junger Accidenzseker

sucht zum 19. Februar oder später Stelle. Werte Off. an **Job. Schwarzelbach**, Mannheim, Waldhofstraße 39 IV. [313]

Junger Werk- und Zeitungseker

sucht tarifmäßige Kondition. Bayern bevorzugt. Eintritt kann erfolgen 14 Tage nach Engagement. Werte Off. an **Josef Gruber** (Donau-Ztg.), Passau. [326]

Tüchtiger Zeitung- u. Annoncenseker

sucht sokort Kondition. Werte Offerten erb. an **Paul Seeber**, Ohrdruf, Gothaerstraße 1. [338]

Junger, tüchtiger Maschinenmeister

mit allen vorkommenden Arbeiten sowie auch mit der Stereotypie vertraut, sucht Stellung. Werte Offerten erbeten an **Heinrich Hohlfeld**, Bittau i. S., Carzowstr. 11, II. [336]

Justierer

auf deutsche und amerikanische Maschinen geübt, sucht sokort Stellung. Werte Off. erbeten unter Nr. 334 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Maschinenmeister

mit Doppelmaschinen usw. vertraut, sucht sokort Stellung. Werte Offerten erb. an **W. Föge**, Dresden, Friedensstraße 27, I. [354]

Galvanoplastiker, erste Kraft, sucht in größerer Illustrations-Druckerei, Handelssekerie od. Klischeefabrik dauernde, selbständige Stellung. Suchender ist in der Herstellung von Autotypen für Dreifarbenbrude erfahren, wie auch in der

Stereotypie
gleich tüchtig und befähigt, eine galvanoplastische Anstalt mit Erfolg zu leiten. Werte Offerten unter „Galvanoplastiker Nr. 342“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Kakao

Unerreicht vorzügliche, garantiert reine Fabrikate.
Marke III II Ia I 0 00
à Pfund 125 140 150 170 190 210 Pf.
Café-Kakao (halb und halb), Pfund 90 Pf.
Schokolade, garantiert rein, Pf. 80, 90, 110 Pf.
Kaffee und Thee zu Engrospreisen; für jedes Pfund vergütet id. 8 Pf. Porto. [320]
Fünf Kakaoproben nach Wahl u. Preisl. gratis.
Gustav Krüger, Magdeburg, Lauenzenstraße.

Leipzig.

Verein der in Schriftsekeriein beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen.

Sonnabend den 17. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des **Pantheon**, Dresdenerstraße:

3. Stiftungsfest

bestehend in **Konzert** (Kapelle Theile und Langtengels humor. Sängern) und darauffolgendem **Balle**.

Gastprogramme à 25 Pf. sind bei den Vorstandsmitgliedern und Sekerkassierern zu haben. Einen genuehreichen Abend versprechend, sieht zahlreicher Teilnahme entgegen **Der Vorstand.** [335]

Typographische Jahrbücher, 5 Bde. (1892-96); **Schweizer Graph. Mitteilungen**, 8 Bde. (1890-97); **Archiv für Buchdruckerkunst**, 2 Bde. (1896 und 97); **Graphischer Beobachter**, 4 Bde. (1894-97), sämtlich gebunden, à Band **1,50 M.**, verkauft **Schulz**, Leipzig-R., Heinrichstr. 38, III, r. [348]

1892er Muster-Austausch des Deutschen Buchdr.-Vereins enthaltend 295 Musterblätter, billig zu verkaufen. Off. unter Nr. 349 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Um die Adresse des Schriftsekers **Amigalé** wird gebeten. Porto vergütet. **A. Gacnel**, Neudamm. [348]

Herr Otto Bodrich aus Friedland wird ersucht, seine Adresse einzuschicken an **W. Walther sen.** Zweck: Erbchaftsteilung. [352]

Für die mir aus Anlaß meines 25jährigen **Berufs Jubiläums** erwiesenen Aufmerksamkeit spreche ich hierdurch den werten Kollegen am Orte, in der Umgegend und in der Ferne meinen **kollektialistischen Dank** aus.
Heuthen (D.-S.), den 8. Februar 1900.
Paul Silberberg. [340]

Am 30. Januar verstarb nach langem Siechtum unser ausserordentliches Mitglied, der Mitbegründer unsers Vereins

Rich. Jochmann

aus Dresden, im Alter von 43 Jahren. Ihm folgte am 7. Februar nach nur kurzem Krankenlager unser treues aktives Mitglied und lieber Freund

Max Bennowitz

aus Chemnitz im Alter von 39 Jahren. Sie ruhen in Frieden! Beider Andenken wird stets in Ehren halten [346]
Der Dresdener Buchdrucker-Gesangverein.

Todes-Anzeige.

Am 5. Februar, abends 10 Uhr, verschied unser lieber Kollege, der Setzer

Karl Hermann Uhle

aus Crimmitschau im 21. Lebensjahre. Es wird ihm ein gutes Andenken bewahren [341]
Die Mitgliedschaft Nürnberg.

Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten.

Die Gewerkschaftsbewegung. Darstellung der gewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter und der Arbeiter aller Länder von B. Kulemann. Besonders den Ortsvereinen zur Anschaffung empfohlen. Bepfropfung f. Cor. Nr. 143 bis 145 (1899). Preis 10 Pf.

Der gesamten Auflage liegt das **Verzeichnis der Buchdruckereien des Deutschen Reiches**, welche bis einschl. 31. Januar 1900 den Deutschen Buchdruckerartikeln vom 1. Juli 1896 anerkannt haben, bei, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.